

Fachexkursion

Kurz vor der Fertigstellung: VSVI Niederbayern besichtigt Ortsumgehung Plattling am 05.07.2021

Anfang August wird die Ortsumgehung Plattling Ost für den Verkehr freigegeben. Kurz vor der Fertigstellung hat die Bezirksgruppe Niederbayern der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (VSVI) die Ortsumgehung mit ihrem zentralen Brückenbauwerk über die Isar noch einmal besichtigt. Vertreter des Staatlichen Bauamts Passau informierten sie über die Herausforderungen bei Planung und Bau.

Die VSVI-Mitglieder trafen sich an den Absetzbecken der Zuckerfabrik Südzucker. Dort begrüßten Andreas Appelt und Bezirksvorsitzender Robert Wufka, Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, die über 41 Interessierten.

Kurt Stümpfl, Leiter der Abteilung Straßenbau an der Servicestelle Deggendorf, berichtete von den Herausforderungen der Trasse. Das Staatliche Bauamt hatte ursprünglich eine andere Trassenführung bevorzugt, aus Naturschutzgründen musste jedoch die aktuelle gewählt werden. Diese brachte nicht nur die Querung der Isar mit einer 606 Meter langen Brücke mit sich, sondern machte auch die Durchschneidung des Südzucker-Geländes erforderlich, auf dem die Absetzbecken liegen. Diese Becken sind ein wichtiger Teil im Arbeitsprozess der Zuckerfabrik, informierte Stümpfl. Beim Neubau der verlegten Becken mussten sich auch die Straßenbauer an die Zeitintervalle halten, in denen die Becken genutzt werden. So zog sich allein deren Verlegung über fünf Jahre hin.



Die Ortsumfahrung sei dringend erforderlich, um Plattlings Stadtmitte vom Verkehr zu entlasten. 20.000 Kfz am Tag durchqueren die Stadt auf der B 8, auf der kreuzenden Staatsstraße 2124 sind es 17.800 Fahrzeuge am Tag. Eine große Belastung für die rund 15.000 Einwohner. Bereits 2001 wurde der Startschuss für die Planung der Ortsumfahrung gegeben, 2003 stand

schließlich fest, dass die aus Naturschutzgründen einzig mögliche Trasse durch das Südzucker-Gelände führen muss. Nach dem Planfeststellungsbeschluss im Jahr 2010 folgte 2013 nach einem Klageverfahren der Spatenstich. Die Kosten für Bayerns größte Staatsstraßenbaumaßnahme mit der Isarbrücke als Herzstück liegen bei rund 50 Millionen Euro.



Daniel Mainka von der Brückenbauabteilung des Staatlichen Bauamts erläuterte die Maßnahmen rund um die Isarbrücke. Mit 606 Metern Länge ist sie die größte Brücke im Bereich Staatsstraßen. Besondere Herausforderungen ergaben sich mit der Lage im FFH-, Natura2000- und Vogelschutzgebiet. Zudem war ein optisch ansprechendes Bauwerk angestrebt, das sich in die Landschaft einfügt und das bei Hochwasserabflüssen keine Probleme verursacht. Trotz

des großen Flussfelds von 145 Metern, das ohne Pfeiler überspannt wird, sollte der Eingriff in das Auengebiet möglichst gering bleiben. Diese Anforderungen erfüllt die bodengestützte Stabbogenbrücke, deren filigranes Erscheinungsbild den Ingenieuren bei der Besichtigung gut gefiel. Der Brückenbogen bleibt auch an seiner höchsten Stelle noch unter den Baumwipfeln der Isarauen, das dezente Anthrazitgrau fügt sich gut in die Umgebung ein. Interessant sind die Irritationsschutzwände an beiden Seiten der Brücke: Diese reduzieren die Lichteinwirkung durch Scheinwerfer in der Isarau sowie die Abstrahlung des Verkehrslärms. Somit bleiben Auswirkungen auf Flora und Fauna der Isarauen so gering wie möglich.

Leider blieb der Gruppe aufgrund eines einsetzenden Regenschauers nur wenig Zeit, das Bauwerk zu bewundern. Stattdessen stand - nach 1,5 Jahren ohne Präsenzveranstaltung - bei einer Abschlussbrotzeit im Hotel Zur Isar in Plattling endlich wieder einmal die Geselligkeit im Mittelpunkt.

